

№ 40. Sonnabend, den 6. April 1867.

Redakcya i Expedycya przy ulicy Konstantynowskiéj pod Nr. 327 — Abonament w Łodzi: rocznie Rsr. 3, półrocznie Rsr. 1 kop. 50, kwartalnie kop. 75. Na stacyach poczt: rocznie rs. 3 kop. 70, półrocz: rs. 1 k. 85, kwart. k. 92½

Redaction und Expedition: Konstantinerstraße Nro. 327. — Abonnement in Łodż: jährlich 3 Rbl., halbjährl. 1 Rub. 50 Kop., vierteljäh. 75 Kop. — Auf allen Postämtern: jährl. 3 Rbl. 70 Kop., halbj. 1 Rbl. 85 Kop., viertelj. 92½ Kop.

Policmajster miasta Łodzi.

Szpital miejscowy Śgo Aleksandra, w skutek nieakuratnego opłacania składki Szpitalnej, obecnie znajduje się w tak przykrym stanie że nie tylko nie ma środków dla leczenia chorych z biednej klasy ludzi — ale nadto istnieć by nie mógł.

Zwracając uwagę na tak przykry stan tutejszego Szpitala miejscowych mieszkańców a szczególniej w tem interesowanych — czuje się w obowiązku przypomnienia, iż w skutek zatwierdzonego przez Radę Główną Szczegółową Opiekuńczą Zakładów Dobroczynnych w Królestwie etatu dla miasta Łodzi, każdy mieszkaniec miasta z niższej klasy, jeżeli życzy sobie korzystać z bezpłatnego leczenia w Szpitalu, obowiązany jest opłacać składkę Szpitalną w następującym stosunku:

1) Podmajster na rok — — kop. 90;
2) Wyrobnik na okr — — kop. 60;
3) Uczniowie u rzemieślników i służba żeńska na rok — — kop. 30.

Przekonawszy się z wykazów znajdujących się w Cyrkułach Policyi, że większa część z wyż wspomnionej klasy ludzi nie wniosła jeszcze za przeszły rok do kasy miejskiej składki Szpitalnej, — Wzywam przeto panów utrzymujących u siebie podobną klasę ludzi w służbie, aby bez straty czasu, wnieśli za tychże składkę i te potrącili z przypadającej dla nich pensyi.

Mam nadzieję że p. p. utrzymujący sługi i najemników, znając niewystarczające środki do egzystencyi Szpitala, bez powtórnych powtarzań Władzy pospieszą z opłatą wyż wspomnionej składki.

Kwity udzielane przez kasę miejską z opłaty składki, przedstawiane być mają w Cyrkułach Policyjnych tej części w której debenci zamieszkują dla odkreślenia.

w Łodzi dnia 23 marca (4 kwietnia) 1867 roku.

Kapitan von Burmejster.

Der Polizeimeister der Stadt Łodż.

Das hiesige St Alexander Hospital befindet sich in Folge der unregelmäßigen Zahlung des Hospitalgeldes in einer so bedrängten Lage, daß es nicht nur die zur Behandlung der Kranken aus den ärmeren Klassen erforderlichen Mittel nicht besitzt, sondern sogar fast nicht mehr bestehen kann.

Indem ich den hiesigen Bewohnern und besonders den hierbei interessirten dieses anzeige, halte ich mich verpflichtet daran zu erinnern, daß in Folge des von dem Hauptrathe der Wohlthätigkeits-Anstalten im Königreiche für die Stadt Lodż bestätigten Etats, ein jeder Stadtbewohner der niederen Klasse, welcher unentgeltlich im hiesigen Hospitale curirt werden will, Hospitalgeld zu zahlen hat und zwar in dem folgenden Verhältnisse:

1) Ein Geselle jährlich 90 Kop.
2) Ein Arbeiter do. 60 Kop.
3) Handwerks-Lehrlinge und die weibliche Dienerschaft, jährlich 30 Kop.

Aus den in den Polizei Zirkeln befindlichen Verzeichnissen habe ich mich überzeugt, daß der größere Theil der zu den erwähnten Klassen gehörenden Personen das Hospitalgeld für das verflossene Jahr in der Stadtkasse noch nicht entrichtet haben und fordere deshalb Diejenigen, welche dergleichen Leute halten auf, unverzüglich das Hospitalgeld für dieselben zu bezahlen und ihnen am Lohne abzurechnen.

Ich hege die Hoffnung, daß die Herren, welche Dienstboten und gedungene Leute halten, in Berücksichtigung der für die Existenz des Hospitals nicht ausreichenden Mittel, ohne eine zweite Aufforderung abzuwarten, die erwähnte Steuer bezahlen werden.

Die von der Stadtkasse gegen Entrichtung der Steuer ausgestellten Quittungen sind, behufs Anmerkung, in den Polizei-Zirkeln derjenigen Stadttheile aufzuzeigen, in welchen die Debitoren wohnen. Łodż, den 23. März (4. April) 1867.

Kapitän von Burmeister.

Policmajster miasta Łodzi.

Stróże nocni bezprzestannie zanoszą zażalenia na właścicieli domów w mieście, iż jedni nie regularnie inni zaś zupełnie nie wypłacają przynależnego im wynagrodzenia za nocne dozorowanie.

Pomienieni stróże są niezbędnie potrzebnemi dla obywateli w tak rozległem mieście, bowiem ich dozorowanie czyni mieszkańców spokojniejszemi i bezpieczniejszemi w porze nocnej od pożarów i innych przypadków, zatem winni się poczuwać do regularnego ich wypłacania, wszelako to nienastępuje widzę się w obowiązku upraszać p. p. właścicieli domów aby jak najakuratniej umówione płace oddawali stróżom nocnym. Łódź dnia 23 marca (4 kwietnia) 1867 roku.

Kapitan von Burmejster.

Der Polizeimeister der Stadt Łodż.

Die Nachtwächter beklagen sich unaufhörlich über die Hausbesitzer der hiesigen Stadt, daß die einen unregelmäßig und die anderen gar nicht die ihnen für die nächtliche Wache zukommende Vergütigung zahlen.

Diese Wächter sind in einer so ausgedehnten Stadt für die Bürger höchst nöthig, da das Wachen derselben sie ruhiger und sicherer hinsichtlich Feuersgefahr und anderer nächtlicher Zufälle macht; sie sollten sich deshalb auch zu einer regelmäßigen Bezahlung verpflichtet halten. Dieses geschieht jedoch nicht und sehe ich mich veranlaßt, die Herren Hausbesitzer zu ersuchen, daß sie den Nachtwächtern den bedungenen Lohn regelmäßig zahlen möchten.

Łodż, den 23. März (4. April) 1867.

Kapitän von Burmeister.

Politische Rundschau.

Warschau, 4. April. Die Luxemburger Frage war Gegenstand einer Interpellation im englischen Parlamente. Lord Stanley erklärte, daß er nichts Bestimmtes über sie sagen könne, jedoch ist man in ministeriellen Londoner Kreisen überzeugt, daß Kaiser Napoleon die Angelegenheit des Kaufes von Luxemburg durchaus nicht aufgeben wird und daß man deshalb neue Verwickelungen in Europa hoffen müsse. Man berichtet bereits heute aus London und Berlin, daß der König von Preußen die Absicht, die Allgemeine Pariser Ausstellung zu besuchen, aufgegeben hat, da die Luxemburger Frage den Frieden zu bedrohen scheint.

Die Wiener halbamtlichen Zeitungen widersprachen entschieden den Gerüchten über eine Annäherung Oesterreichs an Preußen und wider-

egen jetzt die Ansicht, daß das Erstere im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich wegen Luxemburg bereit sein sollte, auf preußischer Seite zu kämpfen. Das Berliner Kabinet hat in Wien keine hierauf bezügliche Frage gestellt und in jedem Falle scheint es fast gewiß zu sein, daß Oesterreich sich in keinen Krieg gegen Frankreich verwickeln lassen, sondern neutral bleiben wird, da es seine Kräfte zu einer wichtigen Stellung hinsichtlich der orientalischen Frage sammeln muß, welche mit nicht geringeren und früheren Verwickelungen droht, als die Luxemburger. In der That berichtet die „Times" vom 1ten April in einer Korrespondenz aus Athen, daß man dort den Ausbruch eines Krieges zwischen Griechenland und der Türkei als unabwendbar ansieht. Ehe der Monat April zu Ende geht, wird der von Griechenland schon längst vorbereitete Aufstand in Epirus und Thessalien den Anfang zu einem Kriege geben und wie man in Athen glaubt, wird das Jahr 1867 über das Schicksal Konstantinopols entscheiden. Die Anhänger eines großen griechischen Reiches am Bosphorus glauben an den unfehlbaren Fall des ottomanischen Reiches, auf dessen Trümmern drei große europäische Reiche entstehen sollen: das Griechische, das Serbische und das Rumänische. Oesterreich kann also nicht daran denken, Parthei für Preußen oder Frankreich nehmen zu wollen, wenn neue Verwickelungen in Deutschland entstehen sollten, es müßten denn dieselben in enger Verbindung mit der weiteren Entwickelung der orientalischen Frage stehen, was auch durch verschiedene Anzeichen angekündigt zu werden scheint.

Die „Neue Preuß. Ztg." bringt verschiedene Nachrichten über geheime Missionen französischer Offiziere in den deutschen Grenz-Provinzen, in Hamburg, Frankfurt, Wiesbaden, Mainz, Koblenz u. s. w. Hierbei muß man sich daran erinnern, daß vor einigen Monaten französische Zeitungen über ähnliche Missionen preußischer Offiziere im Elsaß und in Lothringen berichteten.

Die Prager Zeitung „Politik" versichert hinsichtlich der Gerüchte, nach welchen Concentrationen österreichischer Truppen an der türkisch-serbischen Grenzen stattfinden sollen, daß dort ein ganzes zum Kampf bereit stehendes Corps versammelt werden soll. Hierdurch würde einigermaßen das Gerücht über eine Uebereinkunft zwischen Frankreich und Oesterreich bestätigt, nach welcher, bei gewissen Eventualitäten, Bosnien und die Herzogowina von den Truppen des letzteren Reiches besetzt werden sollten. Jedoch werden die von der Zeitung „Politik" gebrachten Nachrichten zu oft von den amtlichen Zeitungen verbessert, so daß man denselben keine wichtigere Bedeutung beilegen kann, besonders da die neuesten Nachrichten aus den Donaufürstenthümern gar nicht der Art waren, daß sie militairische Vorsichtsmaßregeln rechtfertigen könnten. Der Fürst von Servien ist nach Konstantinopol gereist und wahrscheinlich unterwegs, und zwar in Turn-Severin dem Herzog von Rumänien begegnet, welcher seinen Bruder bis an diesen Punkt begleitet hat.

Einige Zeitungen versichern, die Ursache, daß die Absicht aufgegeben wurde, der Pforte eine gemeinschaftliche Note zu überreichen, in welcher ihr angerathen werden sollte, Kandia abzugeben, liege durchaus nicht in einer Uneinigkeit zwischen den beiden Großmächten; sie geben jedoch den Grund nicht an, warum diese Absicht aufgegeben wurde. Indessen berichtet eine gestrige Depesche aus Konstantinopel, daß der Vorschlag hinsichtlich der Abtretung Kandias in einer französischen Note formulirt war und von den Gesandten Oesterreichs, Rußlands, Preußens und Italiens mündlich und von jedem besonders unterstützt, von der Pforte aber entschieden zurückgewiesen wurde. Man bezweifelt, daß die vom Sultan für das Einbringen des Schiffes „Arcadion" ausgesetzte Belohnung von 20,000 Pfd. Sterl. (gegen 150,000 Rub. Silb.) dieses Schiff verhindern sollte, ferner Waffen, Munition und Freiwillige nach der Insel Kandia zu befördern. (D. W.)

Meldowano do wyjazdu:
Icek Judkis, kup. z Rossyi, dnia 8 kwietnia r. b.
Leib Silenski, kup. z Rossyi, dnia 9 kwietnia r. b.
Bendowicz Godes, kup. z Rossyi, dnia 9 kwietnia r. b.

Inserata.

Vermischtes.

[Erdbeben.] Smyrna, Konstantinopel und viele andere Ortschaften jener Gegend sind von einem drei Tage mit ungewöhnlicher Heftigkeit sich wiederholenden Erdbeben heimgesucht worden. Die traurigen Folgen sollen am meisten auf der Insel Mitilena (die frühere Lesbos) bemerkbar sein. Die Erzählungen eines Augenzeugen sind voller schreckenerregender Details. „Am 8. März um 6 Uhr Morgens brachte eine, mehrere Sekunden dauernde, heftige und eine darauf folgende noch heftigere und länger dauernde Erschütterung die Erde in Bewegung und machte das Meer brausend, als ob unter demselben eine heftige Explosion stattgefunden hätte. Schneller, als man es aufzuschreiben im Stande ist, fingen alle Gebäude an zu wanken, als wenn sie betrunken wären und einzelne, aus mächtigen Steinblöcken gebildete Theile derselben fingen an einzustürzen und sich übereinander zu werfen, wie Kartenhäuser. Die Bureaux der Agentur des österreichischen Lloyd und die zu denselben gehörenden Gebäude, die Zoll-Gebäude, die Seelaterne, eine Oelmühle u. dgl stürzten zusammen, wie andere Häuser in allen Straßen der Stadt. Das alterthümliche, schöne Schloß, die Kathedrale, das Palais des Gouverneurs, das Gefängniß, die Moscheen, die Wohnungen der auswärtigen Gesandten, alles dieses sind Ruinen. Die Massenhaftigkeit dieser Gebäude machte den Einsturz derselben desto schrecklicher und brachte desto mehr Leute um. Im unteren Theile der Stadt versank der Boden buchstäblich und verschlang eine Masse Häuser, welche eine vom Meeresufer nach der Stadt führende Straße bildeten. Dieser Ort, welcher gewöhnlich das meiste Leben und die größte Bewegung zeigte, ist heute vom Meere und von Sumpf bedeckt. Mit einem Worte, die größte Hälfte dieser schönsten Stadt der Levante ist heute eine mit Schutt bedeckte Wüste. Außer den Verwundeten und zu Krüpel gewordenen zählt man über 800 bis 1000 getödtete Personen. Die ganze erschreckte Bewohnerschaft verließ die Häuser, sogar auch diejenigen, welche heute noch stehen; Alles lagert auf Plätzen und in Gärten und man hört weiter nichts als Klagen und Hilferufe. Der Hunger hat plötzlich die armen Bewohner heimgesucht und ist um so schrecklicher, da nicht nur die Stadt Mitilena, sondern auch andere Ortschaften, wie Motivo mit 7000 Einwohner und die halbe Insel, vernichtet sind. Die andere Hälfte der Insel kann keine ausreichende Hilfe gewähren. (G P.)

(Eingesandt.)

Der gestern in der Aula des Polytechnikums gehaltene Vortrag des Herrn Dr. Burmester über Elektricität und Magnetismus, war für sämmtliche Anwesende höchst interessant und belehrend.

Derartige Bestrebungen die Gesetze der Physik, welche in unserem Zeitalter eine so große Rolle spielt, einem Jeden anschaulich und verständlich zu machen, verdienen die größte Anerkennung und statten wir Herrn Dr. Burmester hiermit öffentlich unseren herzlichsten Dank ab.

Der Zweck der Vorlesung ist durch die klare Auseinandersetzung und die faßliche, selbst einem jeden Laien verständliche Erklärung vollkommen erreicht worden, so daß wohl ein Jeder, mit neuen Kenntnissen bereichert, befriedigt den Saal verlassen hat. — Wir freuen uns, daß die Experimente über durch Reibung entwickelte Elektricität, des feuchten Wetters halber nicht gelingen wollten, da uns dadurch bei günstigerer Witterung die Aussicht auf einen zweiten eben so lehr- und genußreichen Vortrag bevorsteht. M.

Zur Abreise angemeldet:
Icek Judkis, Kaufmann aus Rußland, den 8. April.
Leib Silenski, dito dito den 9. April.
Bendowicz Godes, Kfm. dito den 9. April.

Inserate.

Niniejszem mam zaszczyt zawiadomić Szanowną Publiczność że we Wtorek i Sobotę każdego tygodnia w górnym lokalu w domu teatralnym danemi będą

Wieczory Muzykalne

BEZPŁATNE,

pod Dyrekcyą pana Steinhauera.

Polecając się smacznemi potrawami, dobremi napojami i rychłą usługą i nadmieniając że powierzyłem lokal ten rzetelnemu zastępcy panu ANTONIEMU FILADELFIA, mam nadzieję, że Szanowna Publiczność licznie zaszczycić mnie raczy.

Fryderyk Sellin.

Rejent Kancelaryi Okręgu Zgierskiego

Czyni wiadomo, iż z mocy wyroku Trybunału Cywilnego w Warszawie z powództwa Karoliny z Pfeiferów Mateusza Lifke mydlarza małżonki, w assystencyi i za upoważnieniem tegoż czyniącej, w mieście Łodzi Okręgu Zgierskim zamieszkałej, od której Teofil Tomicki Adwokat Sądu Appelacyjnego w Warszawie zamieszkały prawne kroki czyni, przeciwko Eleonorze z Sannerów po Floryanie Pfeifer pozostałej wdowie, w imieniu własnem oraz jako matce i głównej opiekunce nieletnich: Juljusza i Gustawa braci Pfeifer, z niegdy Floryanem Pfeifer spłodzonych synów, których przydanym opiekunem jest Józef Pfeifer obywatel w mieście Konstantynowie Okręgu Zgierskim zamieszkały, niemniej jako nabywczyni praw Maryi Alwiny z Pfeiferów Aleksandra Spirin oficera wojsk Cesarsko Rosyjskich małżonki, tudzież Luizie z Pfeiferów Juliusza Heidrich szewca małżonce, w assystencyi i za upoważnieniem tegoż czyniącej a wszystkim w mieście Łodzi Okręgu Zgierskim zamieszkałym w dniu 19 lutego (1 marca) 1865 roku wydanego i prawnie doręczonego.

Nieruchomości:

1) osada w kolonii Rokicie pod miastem Łodzią pod Nr. 10 położona, z domu drewnianego, dwóch pieców cegielnianych, sześciu szop takichże, trzech tysięcy sztuk klepek do dachówek, pięciu taczek i sześć stołów cegielnianych, wreszcie gruntu ornego i pod zakładem cegielni, przestrzeni morgów dziesięść miary nowo-polskiej składająca się.

2) dom frontowy drewniany z szopą i oborą, placem i ogrodem, rozległości morg trzy miary nowo-polskiej w mieście Łodzi pod Nr. 1082 przy ulicy Widzewskiej położona.

3) dom frontowy z skrzydłem piętrowy murowany, z oficyną i zabudowaniami częścią murowanemi, częścią drewnianemi z placem i ogrodem przestrzeni prętów kwa. 309 miary nowo-polskiej, w mieście Łodzi pod Nr. 561 przy ulicy Piotrkowskiej położony, prawem wieczysto-czynszowym do sukcesorów niegdy Floryana Pfeifer wyżej z imion i nazwisk wymienionych, przed podpisanym Rejentem wyrokiem Trybunału powyżej powołanym delegowanym, w mieście Łodzi domu Nr. 325 zamieszkałym i Kancellaryą utrzymującym, w drodze działów sądowych przez publiczną licytacyę więcej dającemu i przybicie otrzymującemu sprzedane zostaną. Publikacya warunków sprzedaży, tudzież przygotowawcze przysądzenie powyższych nieruchomości, nastąpi w Kancellaryi podpisanego Rejenta w dniu 21 marca (2 kwietnia) r. b. Licytacya w powyższym terminie rozpocznie się o godzinie 11ej rano, co do nieruchomości: ad 1mo od sumy rsr. 1640 kop. 6 — ad 2do od sumy rsr. 995 kop. 65 — na koniec ad 3cio od sumy rsr. 6096 kop. 85, jako ceny czyli wartości przez biegłych przysięgłych ustanowionej, stosownie do taksy technicznej przez nich sporządzonej, a wyrokiem Trybunału Cywilnego w Warszawie w dniu 9 (21) września 1865 roku wydanym i prawnie doręczonym, zatwierdzonej ustanowionej.

Zbiór objaśnień, taksa szczegółowa powyższych nieruchomości i warunki licytacyjne w Kancellaryi Rejenta podpisanego, każdo-dziennie wyjąwszy dni świątecznych i galowych, w godzinach biórowych przejrzane być mogą.

Łódź dnia 18 lutego (2 marca) 1867 r.

Marcelli Jaworski.

Po odbyciu w terminie powyżej oznaczonym powtórnej publikacyi warunków licytacyjnych i przygotowawczego przysądzenia nieruchomości Nr. 10 w kolonii Rokicie, Nr. 1082 i 561 w mieście Łodzi położonych — termin do ostatecznego przysądzenia tychże na dzień 5 (17) kwietnia 1867 roku godzinę 10tą rano w Kancellaryi podpisanego Rejenta w mieście Łodzi pod Nr. 325 zamieszkałego wyznaczony został.

Łódź dnia 21 marca (2 kwietnia) 1867 r.

Marcelli Jaworski, Rejent.

Ergebenste Einladung!

Einem geehrten Publikum der Stadt Łodź hiermit die ergebenste Anzeige, daß

jeden Sonnabend und Dienstag

in meiner oberen Lokalitat im Theater Gebäude eine

musikalische Abendunterhaltung

von der Gesellschaft Steinhauer bei **freiem Entree!** stattfinden wird.

Für gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung wird bestens gesorgt und habe ich hauptsächlich dazu einen sehr reellen Stellvertreter meiner Person, Herrn Antonio Philadelphia damit betraut.

Einen zahlreichen Zuspruch in dieser so comfortabel eingerichteten Lokalität hofft

Achtungsvoll

Friedrich Sellin.

Der Notar der Kanzelei des Zgierzer Bezirks,

macht öffentlich bekannt, daß kraft des, in der Klage der Karoline gebor. Pfeifer, Ehefrau des Seifensieders Matthäus Lifke, welche in Assistenz und mit Ermächtigung desselben handelt, in der Stadt Łodź, Zgierzer Bezirk wohnt und für welche Theophil Tomicki, Advokat des Appelations-Gerichtes in Warschau, die gesetzlichen Schritte macht, — gegen Eleonore geborne Sanner, nach Florian Pfeifer hinterbliebene Wittwe, in ihrem eigenen Namen und als Mutter und Vormund der in der Ehe mit weil. Florian Pfeifer gezeugten unmündigen Kinder Julius und Gustav, Gebrüder Pfeifer, deren zweiter Vormund der in der Stadt Konstantinow, Zgierzer Bezirk wohnhafte Bürger Josef Pfeifer ist, sowie als Besitzerin der Rechte der Marie Alwine, geb. Pfeifer, Ehefrau des Alexander Spirin, Offiziers der kaiserlich russischen Truppen und der Louise geb. Pfeifer, Ehefrau des Schuhmachers Julius Hejdrich, welche in Assistenz und mit Ermächtigung desselben handelt, alle in der Stadt Łodź, Zgierzer Bezirk wohnhaft — im Civil-Tribunal zu Warschau am 19. Februar (1sten März) 1865 gefällten und eingehändigten Urtheiles

Die Besitzthümer:

1) Eine Wirthschaft, in der Kolonie Rokicie bei der Stadt Łodź unter Nr. 10 gelegen, bestehend aus einem hölzernen Hause, zwei Ziegelöfen, sechs Schoppen, dreitausend Formen zu Dachziegeln, fünf Karren, sechs Ziegeltischen und einem Grundstücke zur Ziegelei und als Acker, im Ganzen zehn Morgen neu-polnisch Maß.

2) Ein hölzernes Fronthaus mit Schoppen, Stallung, Platz und Garten von drei Morgen neu-polnisch Maß in der Stadt Łodź an der Widzewskastraße unter Nr. 1082 gelegen.

3) Ein Fronthaus mit Flügel, einstöckig, massiv, nebst Hinterhaus und Gebäuden, theilweise massiv, theilweise von Holz, Platz und Garten von 330 Quadrat-Ruthen neupolnisch Maß, in der Stadt Łodź an der Petrikauerstraße unter Nr. 561 gelegen, — welche den weiter oben mit Namen genannten Erben des Florian Pfeifer erbzinslich gehören — vor dem Unterzeichneten, durch das oben angeführte Urtheil des Tribunals delegirten, in der Stadt Łodź im Hause Nr. 325 wohnhaften und seine Kanzelei führenden Notare, auf dem Wege gerichtlicher Theilung vermittelst öffentlicher Licitation an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Publikation der Verkaufs Bedingungen und der vorbereitende Verkauf finden in der Kanzelei des unterzeichneten Notars am 21. März (2. April) d. J. statt. — Die Licitation beginnt an dem genannten Tage um 11 Uhr Morgens und zwar des Eigenthums ad 1 von der Summe 1640 Rubel 6 Kop.; ad 2 von der Summe 995 Rubel 65 Kop.; ad 3 von der Summe 6096 Rub. 85 Kop. als dem von Sachverständigen und der von denselben entworfenen, durch Ausspruch des Civ.-Trib. am 9ten (21.) Septbr. 1865 bestätigten und gesetzlich eingehändigten Taxe, bestimmten Werthe.

Die gesammten Erklärungen, die specielle Taxe dieser Besitzungen und die Licitations-Bedingungen können in der Kanzelei des unterzeichneten Notars täglich, mit Ausnahme der Fest- und Gallatage, während der Bureaustunden eingesehen werden.

Łodź, den 18. Februar (2. März) 1867.

Marcelli Jaworski.

Nach dem am oben genannten Termine die zweite Publikation der Licitations-Bedingungen und der vorbereitende Verkauf der Besitzthümer: in der Kolonie Rokicie Nr. 10 und in der Stadt Łodź Nr. 1082 und 561, stattgefunden hat, ist der Termin zur endgiltiger Zuerkennung derselben auf den 5. (17.) April 1867 um 10 Uhr Morgens in der Kanzelei des unterzeichneten, in der Stadt Łodź unter Nr. 325 wohnhaften Notars festgestellt worden.

Łodź, den 21. März (2. April) 1867.

Marcelli Jaworski, Notar.

Rejent Kancelaryi w Łodzi.

Ogłasza, że z mocy dwóch wyroków Trybunału Cywilnego w Warszawie, na powództwo Matyldy z Holtzschuerów Franciszka małżonków Kinderman oraz Pauliny z Holtzschuerów i Karola małżonków Fischer przez Teofila Tomickiego Adwokata w Warszawie pod Nr. 519 zamieszkałego czyniących, przeciwko Gotfrydowi Berlach głównemu opiekunowi nieletnich Henryka, Berty i Fryderyka po Henryku i Katarzynie z Mantlików małżonkach Holtzschuer pozostałych dzieci, oraz Marii z Zajdlów po Henryku Holtzschuer pozostałej wdowie, oraz jako matce i głównej opiekunce nieletnich Adolfa, Emilii, Joanny, Emmy i Rudolfa w małżeństwie z Henrykiem Holtzschuer spłodzonych dzieci, których przydanym opiekunem jest Fryderyk Stenzel, zapadłych: 1mo z dnia 2 (14) czerwca 1866 r. nakazującego działy majątku i sprzedaż nieruchomości; 2do z dnia 18 (30) listopada 1866 roku zatwierdzającego taksę biegłych, odbywać się będzie przedaż przez publiczną licytacyę nieruchomości w mieście Łodzi, przy ulicy Piotrkowskiej, liczbą dawniej 145 teraz 757 oznaczonej składającej się z domu frontowego, oficyn drewnianych pod gontami, piwnicy murowanej, stajni, drwalni, kloak, studni, ogrodzenia, placu, podwórza, ogrodu owocowego i warzywnego, ogólnej przestrzeni morgę jedną, prętów 38 obejmujących a to w Kancelaryi podpisanego Rejenta w Łodzi. Termin do przygotowawczego przysądzenia na dzień 1 (13) marca r. b. godzinę 10tą z rana oznaczony.

Licytacya zacznie się od sumy rsr. 1298 kop. 19½ jako szacunku przez biegłych wyznaczonego, a zbiór objaśnień i warunki sprzedaży w Kancelaryi mojej przejrzane być mogą. Wadium rsr. 300.

w Łodzi dnia 10 (22) stycznia 1867 roku.

Ferdynand Szlimm

Po odbyciu w dniu dzisiejszym terminu przygotowawczego, termin do ostatecznego przysądzenia w mojej Kancelaryi, na dzień 29 marca (10) kwietnia r. b. godzinę 10tą z rana oznaczony.

w Łodzi dnia 1 (13) marca 1867 roku.

Ferdynand Szlimm.

Plac budowlany przy ulicy Konstantynowskiej niedaleko Nowego Rynku położony jest do sprzedania, jak równie, mieszkanie kawalerskie z dwóch pokoi dużych na piętrze od Śgo Wojciecha r. b. do wynajęcia przy tejże ulicy. Bliższą wiadomość powziąść można u Rejenta Jaworskiego pod Nr. 325.

MĄKI w różnych gatunkach z młyna parowego Banku Polskiego w Warszawie, dostać można w domu wdowy Stachlewskiej obok Kościoła Katolickiego.

Prawdziwy angielski

Olbrzymi Burak Pastewny

dochodzący do wagi 25 funtów.

NASIONA

roślin warzywnych, ekonomicznych, drzew i kwiatów wszelkich gatunków nadeszły i są do nabycia u

Edwarda Reinelt

przy ulicy Nawrot pod Nr. 1314.

Ein Bauplatz an der Konstantiner-Straße unweit des Neuen Ringes ist zu verkaufen. An derselben Straße ist eine Kavalier-Wohnung von 2 großen Zimmern von Georgii d. J. ab zu vermiethen. Näheres beim Notar Jaworski, Nr. 325.

Wohnungs-Gesuch!

Zu Michaeli von Leuten ohne Geschäft ein trocken gelegenes Wohnhaus in der Neustadt, welches unten wenigstens 4 und oben einige gute Giebelstuben enthalten muß. Adressen nimmt die Redaction dieses Blattes entgegen.

Petrikauerstraße Nr. 20 und 21 sind von Johanni au d. J. Laden mit und ohne Wohnungen zu vermiethen.

M. Trenkler.

Zu vermiethen und sofort zu beziehen: ein **Laden** nebst Wohnung, dicht am neuen Ringe. Näheres Mittelstraße Nr. 329

Neustadt, Mittelstraße Nr. 433 ist Faziat nebst Seitenstube zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Wolno drukować. Naczelnik Powiatu: Schiemann.

Der Notar der Kanzelei in Łodź

macht bekannt, daß kraft der in der Klage der Mathilde, geborne Holtzschuher und Franz, Eheleute Kindermann, sowie der Pauline geb. Holtzschuher und Karl, Eheleute Fischer, welche vermittelst des in Warschau unter 519 wohnhaften Advokaten Theophil Tomicki handeln, gegen Gottfried Berlach, als ersten Vormund der nach Heinrich und Katharine geb. Mantlik, Eheleuten Holtzschuher hinterbliebenen minderjährigen Kinder: Heinrich, Bertha und Friedrich und gegen Marie, geb. Zaidel, nach Heinrich Holtzschuher hinterbliebene Wittwe, als Mutter und Haupt-Vormund der in der Ehe mit Heinrich Holtzschuher gezeugten minderjährigen Kinder: Adolf, Emilie, Johanne, Emma und Rudolf, deren zweiter Vormund Friedrich Stenzel ist, im Civil-Tribunal zu Warschau gefallenen zwei Urtheile: das erste vom 2. (14.) Juni 1866, welches die Theilung des Vermögens und den Verkauf der unbeweglichen Güter anbefiehlt und das 2te vom 18. (30.) Novbr. 1866, welches die von Sachverständigen ausgefertigte Taxe bestätigt, — das in der Stadt Łodź an der Petrikauerstr. unter Nr. früher 145 und jetzt 757 gelegene aus einem hölzernen mit Schindeln gedeckten Fronthause, dergleichen Hintergebäuden, massivem Keller, Stallung, Holzställen, Kloaken, Brunnen, Zaun, Platz, Hofraum, Obst- und Gemüse-Garten, im Ganzen einen Morgen 38 Ruthen Flächenraum enthaltend, bestehende unbewegliche Eigenthum vermittelst öffentlicher Licitation, und zwar in der Kanzelei des unterzeichneten Notars in Łodź, verkauft werden soll. Der Termin zum vorbereitenden Verkauf ist auf den 1. (13.) März d. J. 10 Uhr Morgens festgestellt.

Die Licitation beginnt von der Summe 1298 Rub. 19½ Kop., als dem von Sachverständigen angegebenen Werthe. Die Erklärungen und Verkaufs-Bedingungen können in meiner Kanzelei eingesehen werden. Wadium 300 Rub.

Łodź, den 10. (22.) Januar 1867.

Ferdinand Schlimm.

Nach dem am heutigen Tage stattgehabten vorbereitenden Verkaufe ist der Termin zur endgiltigen Zuerkennung in meiner Kanzelei auf den 29. März (10. April) d. J. 10 Uhr Morgens festgestellt werden.

Łodź, den 1. (13.) März 1867.

Ferdinand Schlimm.

Spiritus und süße Branntweine

aus den Destillationen der Herren Schnaider und Palinowski et Korn in Warschau sind stets zu billigen Preisen zu bekommen bei **Nowacz**, am Ringe der Altstadt Nr. 182.

Aecht englische Riesen-Futter-Rübe wird bis 25 Pfd. schwer.

Gemüse-, Oeconomie-, Wald- und Blumen-Sämereien

aller Gattungen sind bereits hier eingetroffen und zu haben bei

Eduard Reinelt,

Ulica Nawrot Nr. 1314.

Zur Beachtung.

Ein junger Mann in 30er Jahren, militärfrei — aus Großenhain-Sachsen — routinirter Spinnmeister, welcher gleichzeitig gründliche Kenntnisse im mech. Webereifache besitzt, 9 Jahre in einer bedeutenden Stoff-Fabrik Sachsens conditionirte, speciell 2 Jahre im Maschinen-Fache arbeitete, 2 Jahr für eine Maschinen-Fabrik Sachsens Spinnerei-Maschinen und mechan. Webestühle montirte, und gegenwärtig eine seit 3 Jahren im Gange befindliche Fabrik als Werkmeister leitet, sucht um sich zu verändern eine ähnliche, oder in einer größeren Spinnerei eine Stelle. — Gute Zeugnisse stehen zur Seite.

Franco-Offerten beliebe man zu richten an Carl Hiller, Werkmeister der Tuchfabrik zu Poln. Crone bei Bromberg.

Eine gute noch brauchbare **Jacquard-Maschine** Nr. 600 wird zu kaufen gesucht von

A. Balle, Petrikauerstr. 527.

Erlaubt zu drucken: Kreis Chef Schiemann.

Gedruckt bei J. Petersilge.